

Wiesbadener Tagblatt

Druck und Verlag:
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, „Tagblatt-Haus“.
Hernsprecher-Sammel- Nr. 26631. Drahtanschriß: Tagblatt Wiesbaden.
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Wöchentlich
mit einer täglichen



6 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Wetttäglich nachmittags.
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonn- u. Feiertagen.
Verlag: Berlin, Wilmersdorf.

Bezugspreise: Für eine Bezugsgabe von 3 Wochen 96 Kpf., für einen Monat RM. 2,-, einschließlich Transport. Durch die Post bezogen RM. 2,35, zuzüglich 80 Kpf. Beihilgen, Einzelnummern 10 Kpf. - Bezugsbedingungen nehmen an: Der Verlag die Ausgabezeiten, die Träger und alle Postkategorien. - Die Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Widerruf auf Rücknahme des Bezeuges.

Angelspreiße: Ein Millimeter Höhe der 23 Millimeter breiten Spalte im Angelspreiße Grund-
preis 7 Rp., der 43 Millimeter breiten Spalte im Textile 60 Rp., sonst laut Preisliste Nr.
Rochschaffel R. — Für die Aufnahme von Angelspreißen an bestimmten Tagen und Plätzen
und seine Gewähr übernommen. — Gehalt der Angelspreiße 2 1/2 Mfr. vorzuzahlen.
Die Angelspreiße müssen einem Kanar dem Erbsenmünzstange aufgegeben werden.

Mr. 125.

Dienstag, 31. Mai 1938.

86. Jahrgang.

Entsendet England Beobachter in die Tschechoslowakei?

Französische Blätter orakeln über „Zugeständnisse“. — Kriegstreiber in Prag.
Ein bemerkenswerter Artikel in der „Times“.

Strangs Rückkehr.

aus Berlin, 31. Mai. Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Die internationale Presse beschäftigt sich auch wie nur genügend mit dem scheinbaren Problem, ob nach dem Sonntagsgesetz ein einzelner oder mehrere Vergehenden im Falle eines raschen Eingriffs der Polizei verurtheilt werden darf. Spiel weiter. Sie spricht von terroristischen großen Zusammenstößen Prags an die Subdenkweisen. Sie glaubt auch einen Abbau der militärischen Maßnahmen anfangen zu können. Wir können nur feststellen, daß es sich hier um eine reine Stimmungsmache handelt, daß nach den Nachrichten aber jede tatsächliche Unterlage fehlt. Es liegen im Gegentheil auch heute wieder Schilderungen ausländischer Beobachter über die umfangreichen militärischen Maßnahmen, die in Prag eintreffen, vor. Diese sind noch, wenn die besagten fremdsprachigen Journalisten zuweilen fast, daß sie jeden Tag in ihren Hefen führen können. Auch von irgendwelchen „Zugeständnissen“ Prags an die Subdenkweisen ist bisher nicht das geringste zu bemerken, ganz abgesehen davon, daß man das Problem überhaupt nicht mit „Zugeständnissen“ lösen kann, sondern nur mit ganzen und weitgehenden Maßnahmen. Ganz offensichtlich gibt es aber auch in Prag Kreise, denen an einer Entspannung nach das mindeste gelegen ist. Diese sind, wie wir bereits aus dem englischen Blatt „The Standard“ wissen, die chavinskischen Kreise des tschechischen Heeres und die Legionäre der Entpannungsmannschaften. Man spricht in diesen

Eine geradezu von einer Kriegspartei in Prag. Die gleichen Kreise befürworteten jetzt auch die Einführung der dreijährigen Dienstzeit. Die „Times“ und die „Armes“ und „Lancets“ weiterhin die „Starke der Arme“ sprechen zu müssen, die, wie man der zur Kaiserin nach Moskau gereisten sächsischen Abordnung versichert, ihren Weg nach der Eiche-
 [Sowas] zu finden wissen werden.“ Auch solche Ausführungen in der sächsischen Presse dürften kaum zur Entspannung beitragen. In England betraf man unter solchen Umständen auch die gegenwärtige Entspannung lediglich, daß noch nichts geschehen sei, um den Krieg zu beenden. Dabei ist bemerkenswert, daß die „Times“ die Ansicht vertritt, daß die Zukunft Europas abhängen von der Möglichkeit, an unerwartliche Änderungen auf friedlichem Wege zurück-
 [zu] gehen. Es sei fahlos, zu behaupten, daß die Welt für alle Zeiten eine unänderbare Form erhalten könne. Wenn sich diese Ansicht ganz allgemein in England durchsetzen würde, wäre zweifellos viel gewonnen. Mit Interesse sieht man, London der für heute angekindigten Rückkehr des Leiters der mitteleuropäischen Abteilung im englischen Auswärtigen Amt, Strang, von seiner Reise, die ihn über Belgien, Prag und Paris führte, entgegen. Strang hat vor allem aus dem britischen Holschiffen zurückgekommen. Es ist anzunehmen, daß seine Reise nach Rußland auch die Entscheidung der Rede war, englische Beobachter in das indische-
 [deutsche] Gebiet entsandt werden sollten oder nicht.

Friedensgefährdende englische Pressemethoden

Ein erlogenes Führer-Interview.

Berlin, 31. Mai. (Haundmelsung.) Die englische Zeitung Sunday Graphic veröffentlicht ein angebliches Telegramm, mit dem der Führer, das dieselbe einem gewissen Edward Price Bell vor etwa 10 Tagen gegeben haben soll. Der Führer soll dabei u. a. erklärt haben, er liebe zu einer Dauerregierung mit Frankreich ein, schlage ein „Lacarno“ an den Belgier an, und wolle einen „Lacarno“ amüßig mittheilen, wird Europa vorberichtet. Wie hierzu eine plume Fälschung und Lüge von ungeheuerlicher Dreistigkeit.

Was die englischen Pressmethoden angeht, so sind wir schon allerlei gewöhnt. Von scheinbarer Loyalität und Objektivität bis zum nackten Gangsterthum stuft eine gewisse Presse ihr unverantwortliches Spiel

gegen Deutschland und andere Ordnungsfaktoren ab, ein verwerfliches Spiel, das ihm dann einlegt, wenn bedeutende politische Entschlüsse eintreten. Der Freßbetrug, den jetzt die deutsche Presse treibt, ist ein Beispiel. Man hat sich nicht mit den Kattegunden hat (der Führer hat den „Journalisten“ Price Bell nie geleidet), ist mit nichts, auch nicht mit der Konfuzius; zu rechtfertigen. Man wird dieser Art von Renegatsjournalisten nur dann gerecht, wenn man dahinter ein System erkennt: Man legt irgendjemanden, in diesem Falle dem Führer, angeblich politische Pläne in den Mund, um sie erstens umgeben selbst zu verzerrten und zweitens, wenn von der betroffenen Partei, wie des Dementi kommt, aus dieser Lastschuld zu entlasten. Welche neue Kapital zu Verleumdungen und Verleumdungen zu schlagen. Zum Beispiel, der Führer braucht im übrigen nicht erst festgestellt zu werden, daß der Führer wohl kaum auf dem Umwege über ein so unbedeutendes Blatt in seine bekannnten Friedensversprechen erinnern würde, die der unläuterer Schreierbergr als in die Welt polen will.

Unverantwortliche gewissenlose tschechische Heze

Schmuck in jeder Zeile.

Berlin, 31. Mai. (Fortschreibung.) In welcher unermesslichen und gewissenloser Weise ganz bestimmte sündige Kreise den Haß gegen die Subdenkenden schüren, zeigt die „Stimmungsmache“ in einer gewissen sündischen Presse. Das „Berliner „Zwölf-Uhr-Stück“ vom 31. Mai prangert unter der Überschrift „Samen in jeder Zelle“ diese geradezu ungeheuerliche, heipiellose geistige und seelische Verkommenheit an:

„Das lubelndeutsche Volk stand vor einigen Tagen ergriffen an der Bahre der zwei Egerländer Bauern, die, von der Angel eines tödlichen Wuchermannes getroffen, ihr Leben lassen mußten. Die Trauerfeier für die beiden Hluptopf des Egerlandes wurde bis weit ins Ausland hinein mit tiefer menschlicher Anteilnahme verfolgt.

Zwei vielgenannten tschechischen Blättern blieb es vorbehalten, angesichts der beiden Toten die menschliche Unreife ihrer verantwortlichen Schriftleiter in Artikeln zu dokumentieren, die jede Pietät vermissen lassen.

Da ist der Zeitschifter der Lidose Königin". Er meint, daß, wenn die zwei Motorschiffe die Anforderung der Wachmannen anzuhören beabsichtigt hätten, um ihr politisches Regime zu bekommen wären. Er legt dies in dem Augenblick, in dem einunddreißig steht, daß die beiden Schiffe, die auf die gemeinte und hinterlassene Stelle abgefahren wurden! Der menschliche Tiefstand dieses Zeitschiffers geht auch aus seiner Schlussbemerkung hervor: "Die reißende Geste ist aus seiner Brustschiff armer, das ist die ganze Bifanz dieser Leiter." (!)

Über die Kränze des Führers sagt er: „Die Kränze werden wie alle Kränze welken und die Bänder mit den Hakenkreuzen wird man irgendwo in einer Sammlung oder in einem Parteisekretariat aufbewahren.“ Damit ist für

diesen „verantwortlichen“ tschechischen Journalisten die Angelegenheit erledigt.

Der Beistellter des linkssozialistischen Blattes „*Nachdruck*“ *Nachdruck*“ steht seinem Kollegen in seiner Ausdrucksweise in nichts nach. Er spottet über die „prächtige Apotheose eines merkwürdigen Märtyrertodes“, um dann eine unglaublich freche Lüge dem Stapel zu lassen. Die zwei Ermordeten seien nach 8 Vierteln Wein in der Morgendämmerung auf dem Morastad aus einem Beisteller zurückgeführt, in welchem Zustande sich auch der beste Morastadfahrer ein bißchen auf seinen Schuhen gelassen müßte.

Der Zeitariffler des „Karodny Dnebozen!“ weiß zwar ganz genau, daß der amtliche Gerichtsbescheid eindeutig die völlige Rührternheit der Ermordeten ergeben hat! Das hindert aber weder ihn noch seinen Kollegen, die beiden toten Deutschen mit einem Häßel Schmutz zu überziehen.

Wenn es diesen beiden Zeitartiklern schon an der menschlichen Qualifikation mangelt, so mögen sie die politische Lage durch ihr Kommtum wenigstens nicht noch mehr vergiften, wie das durch den tschechischen Chauvinismus bereits geschehen ist.

Wer Frieden will, muß Scheinlösungen ablehnen

Eine Unterredung mit Konrad Henlein.

Subsopit, 20. Mai. Konrad Henlein gemährte einem Sonderberichterstatter des "Welt Bild" eine Unterredung, in der er noch einmal seine entlassene und sehr ungeliebte Haltung betonte. Auf eine Frage über seine Einbürgerung auf seiner Londoner Reise erklärte der Führer der Sudeten-Deutschen, daß sich der Engländer darüber im Klaren sei, was eine künftige Lösung bedeuten würde, die die Nationalität der Sudeten-Deutschen nicht unberücksichtigt lasse. Die bisher vertriebenen Rechte geben würde. "Wenn die Mittelerlöse Ordnung und Frieden will, muß vor allem jede Scheinlösung ablehnen und alles ernstlich wollen".

Mussisches Friedenswerk.

* Es ist kein härterer Gegenstoß, keine prägnanter Antithese denkbar als das Krassgelehrte rings um den Proleten und der tiefe Frieden zwischen Hochgelehrten, wie es die Reichsmulticaution und die Einmischung des Deutscher Theaters uns vermittelt. Während das Subtextdramat in ruhiger Sicherheit seinen Weg geht, während die Skomalen die unverständlichen Zeugnisse ihres Rechtes in Form des Pittsburg-Originalvertrages heranbringen, während Ungarn und Polen in gleichem Maße die Erhebung der Nationalitäten gegen die Träger Gemeinheitspflicht vorbereiten, ohne daß es dazu irgendwelcher Einmischungen von außen her bedürfte; während all dieser sich ereignenden Vorgänge im Inneren des schiedlichen Staatsgebietes erlebte Deutschland, das zwischen Kunst, Stunden, mühsamer Besetzung und Hinführung, die maßlossten Maß übersteigen und den größten und mächtigsten des Reiches und auch noch am anderen Ufer des Armel-Ronales geschoben werden.

Es ist ein Studio geht das Dritte Reich den ihm vom Führer gewährten Freie friedlicher Entfaltung. Gewiß, auch wir sehen jene Umlage, unsere militärischen Qualitäten zu verbergen: aber wir brauchen deshalb nicht unsere kulturellen Gebilde, Schöpfungen, die über uns hinausragen, mobilisieren. Die Kunst und die Stärke kennzeichnet sich in politischen Weltbewerben wie dem des Deutschlands, das auf dem Fluge, auf dem 390 Flugzeugabteilungen und 8000 Mann Bodengarnison im Weltbewerbe rannte. Wir haben es auch nicht nötig, in unermüdlichen Grenzverlegungen angestrengt nach den Vorfängen in der Tagespolitik und in der Beobachtung des politischen Geschehens zu lauern: wir können ruhig auf dem heimischen Boden der Kulturarbeit stehen, während wir die Welt um uns herum beobachten. Wir müssen nie mehr nach Belgrad, wo sie begeistert begrüßt, die Halle der jugoslawischen Freunde sind und wo sie auf der Kulturveranstaltung — fern von aller jüdischen Hatz der Straßens — für deutsche Leistung werden. Und sogar die Sozialausstellung in Bremen, auf der wir, wie wir wissen, ein stützendes Bild der deutschen Kultur, das darauf hinweist, daß die kolonialen Leistungen unter Beweis zu stellen und obendrein durch die Ausübung kolonialer Kulturpreise auch weiterhin das Interesse der deutschen Rührkräfte an kolonialen Gedanken wach zu halten. Es wird wohl niemand in der Welt etwas dagegen haben können, daß wir in Zukunft die besten Ideen aus den Ländern, das heißt aus den Kolonien, aufnehmen und in die deutsche Kultur einbringen.

Es ist bezeichnend, daß die Tischenen nur sehr ungenügend die Gebahren natürlicher Beobachter aufgreifen haben. Welch ein Unterschied zwischen dem argerezten, nervösesten Treiben in Prag, zwischen den faulbildigen Eizen, durch die man am liebsten möglichst bald einen neuen Krieg gegen die Maane brechen möchte, und der ruhigen Sicherheit in Deutschland! Hier, bei uns, das ruhige Gewissen, die Erhebung der Geister in musikalischen Ereignissen höchsten Ranges, dort, bei den Tischenen, der unkeine Blick des Hebers jabschließenden Trannern, der an den Wäfen ein nur mühsame

Die Düsseldorf-er Tage mit der Verkündung eines neuen Kulturrechtes und der beiden Kulturpreise der Dessauer Gantag, auf dem der Führer selbst der Einweihung des neuerrauten, prächtigen Theaters die bedeutungsvolle Rede gab: beide Male offenbarte sich die tiefe Verbundenheit unseres Reiches mit den höchsten Künsten; beide Male zeigte sich die weitschauende Führung des Führers, die Veränderung der ganzen Welt. In diesen Ausgängen, die das eigentliche Wesen des Nationalsozialismus ausmachte. Wer das Deutschland noch heute kennenlernen will, der möge sich dem musischen Gehalten unserer Tage annehmen: hier wird er, vom Ausland kommend, mit unangenehm Erklärungen feststellen, daß zwar auch für das Reiches Schirm und Schutz gefordert wird, daß aber die Waffen nichts anderes als die Garantien der gewaltigen Ideen, die aus einem Reich der großen Friedens und nicht des Krieges entstehen sollen, sind. Und wenn er sich in die Zukunft verfehlt sieht, wenn er sich in einem Kriege zu erweilen hätte; oder man würde die naturgegebenen Friedenssehnsucht unseres Volkes anderseits durchaus mißgünstigen, wenn man annehmen könnte, unser musisches Selbstbewußtsein sei vielleicht Ausfluss der Schwäche. Der kulturelle Neubau, so sehr er der Propaganda geringwertiger Kriegsbegehr ertrüdt ist, hat nur Sinn, wenn er auf dem Fundament der nationalen Ehre und der bewußtlichen Selbsterhaltung des musischen Reiches steht. Hier liegt die Grenze des Gegensatzes innerhalb deren die Idee des musischen Friedenswerkes des Reiches wird bewundernswürdig.

werden die Vertreter der Nationalitäten von Fall zu Fall immer die Form der zeitgemäßen Zusammenarbeit finden.

Eingehend auf die Frage, aus welchem Grunde in Prag die Bezeichnung „Minderheit“ abgelehnt und das Wort „Vollgruppe“ eingeführt wurde, erklärte Henlein, daß der Begriff „Minderheit“ mit dem Zweck einer gewissen Diskriminierung in politischer und rechtlicher Beziehung gebraucht worden war. Der tschechoslowakische Staat ist aber kein Nationalstaat mit einigen unbedeutenden Minderheiten, sondern ein Nationalitätenstaat, in dem alle Volksgruppen als gleichberechtigt anzusehen sind. Diese Einstellung wäre die Voraussetzung aller künftigen Lösungen. Keines Erachtens will man auf tschechischer Seite die Unhaltbarkeit der bisherigen Diskriminierung zugeben und gebraucht daher zunächst einmal den Ausdruck Nationalität oder Vollgruppe und spricht von Nationalitätenpolitik, anstelle von Minderheitenpolitik. Es wird darauf ankommen, ob nicht wieder eine jener zahlreichen Seiten vorliegt, die sich praktisch darin erschöpft, daß man ein Wort für das andere gebraucht. Damit wäre der Sache natürlich nicht gedient.

Die tschechische Behauptung, daß eine Autonomie der Integrität der Tschechoslowakei widerspreche, so stelle Henlein auf eine entsprechende Frage, wie absolut unzulässig sei. Selbstverständlich ist jede Form der Autonomie, wenn sie den Charakter einer echten Selbstverantwortung haben soll, gleichbedeutend mit dem Bruch mit der absoluten Vorherrschaft des tschechischen Volkes. Darum geht es aber jetzt, nicht aber darum, die Integrität der Tschechoslowakei gleichgültig mit den Interessen unerschütterlicher tschechischer Kreise zu identifizieren, die die Vorherrschaft und Aufrechterhaltung des von allen Volksgruppen einschließlich des volksbewußten slowakischen Teiles abgelehnten Systems des Bringer Zentralismus fordern.

Auf eine Frage nach den Gründen der tschechischen Truppenbewegungen erklärte Konrad Henlein, daß darüber auch in tschechischen politischen Kreisen die Meinungen auseinandergingen. Uns interessiert vor allem die Frage, so erklärte Konrad Henlein, ob von gewissen Stellen versucht wird, mit der Armee Innenpolitik zu machen. Zwischen sind bei bestimmten tschechischen Stellen bereits in diesem Zusammenhang außenpolitische Befürchtungen ausgetauscht. Konrad Henlein stellte auf Grund eigener Beobachtungen fest, daß es Tatsache sei, daß ein Zustand geschaffen worden ist, der im Widerspruch zu der bis heute noch nicht geänderten Forderung der Regierung steht, daß nur ein Jahrgang und einige Spezialtruppen einberufen worden sind.

Am Schluß seines Gesprächs betonte Konrad Henlein: Ich verfolge weiterhin meine Absicht, die ich von der ersten Stunde an hegte, in der ich mich entschloß, in die politische Gestaltung der Dinge einzugreifen: Durchsetzung und Sicherstellung der Ansprüche der Sudeten- und deutschen Volksgruppe gegenüber der Staatsmacht und Schaffung einer gerechten innerpolitischen Ordnung. Ich habe keinen Grund, diese Einstellung zu ändern, weil ich den Eindruck habe, daß bei der Mehrheit der tschechischen Politiker die Auffassung vorherrscht, die jede Neuordnung als eine Gefährdung des Staates anzusehen trachtet. Meine Absicht ist es, die bisherige Einseitigkeit und mich in den Kreis jener zu stellen, die an der Beseitigung von Spannungen und Unzufriedenheit und damit an der Erhaltung des Friedens arbeiten.

Vormarsch auf Hankau.

Ausgangspunktungen südlich von Nanjing.

Tosio, 31. Mai. (Funkmeldung.) Offiziersdienst des D.M.E. Wie Domei meldet, scheint nach dem Wechsel in den Kommandostellen und der Einrichtung einer Obersten Kommandoschule der japanischen Streitkräfte in China ein weiteres Vordringen auf Hankau unmittelbar bevorzustehen. Nach den letzten Frontberichten mache sich ein verstärkter Druck an der gesamten Front, besonders aber auf dem rechten Flügel gegen Kaifeng und Tschengtsien — dem Knotenpunkt der Peking-Hankau- und Peking-Tschiang-Kan — bemerkbar. Die Ausgangspunktungen des erwarteten Vordringens auf Hankau seien ungefähr zwischen Kaifeng, Kweiwei, Fengtai und Wuhu (südlich von Nanjing) zu suchen.

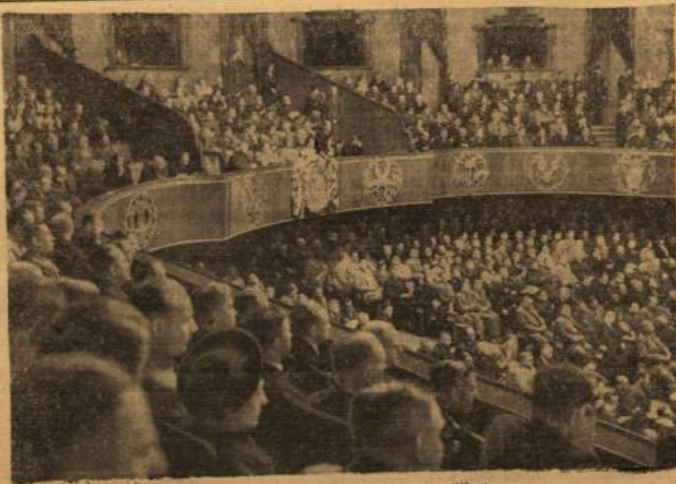
Prag sagt Bestrafung der schuldigen Glierer zu.

Verbotzone auf 10 Kilometer erweitert.

Berlin, 31. Mai. (Funkmeldung.) Der Leiter der politischen Abteilung des Prager Außenministeriums Dr. Krno hat heute, wie das Tschechoslowakische Pressbüro meldet, den deutschen Gesandten Dr. Eissenlohr über die Unterzeichnung des Überfliegens des tschechischen Gebietes durch tschechoslowakische Militärflugzeuge unterrichtet und zugesagt, daß alle Schuldigen bestraft würden. Weiter hat Ge-

landter Dr. Krno mitgeteilt, daß die Grenzzone, deren Überfliegen den tschechoslowakischen Flugzeugen verboten worden sei, auf 10 Kilometer ausgedehnt wurde.

Es bleibt also nur noch der Wunsch offen, daß die Forderung des tschechischen Außenministeriums zur Tatsache wird und daß dadurch weitere Zwischenfälle wirksam unterbunden werden und endlich wieder Beruhigung im Grenzgebiet eintritt.



Internationaler Handwerks-Kongress eröffnet.

Blick in den mit Wappenstein des Internationalen Handwerks geschmückten Kongressaal während der Eröffnung des Internationalen Handwerks-Kongresses durch Reichsminister Jung.



Eröffnung des neuen Dessauer Theaters in Gegenwart des Führers.

Blick auf die Ehrenloge während der Aufführung des „Freischütz“, mit dem der erste Theaterneubau des Dritten Reiches eröffnet wurde. Neben dem Führer Reichsminister Dr. Goebbels und rechts Gauleiter Reichstatthalter (Weißkopf, R.)

Das Ausland und das sudetendeutsche Problem

England hat sich „erheblich geirrt“.

London, 31. Mai. (Funkmeldung.) Frank Owen gibt im „Daily Express“ offen zu, daß England sich am Ende voriger Woche über die Haltung Deutschlands gegenüber der Tschechoslowakei „erheblich geirrt“ habe. Heute wisse man genau, daß der „March von 11 deutschen Divisionen gegen die Tschechoslowakei“ ebenjenseits stattgefunden habe, wie der angebliche March von russischen Divisionen, die während des Weltkrieges durch England gezogen sein sollten. Das Blatt wirft in diesem Zusammenhang die Frage auf, ob England sich nicht angeht habe wie Don Quixote, um gegen Windmühlen zu kämpfen.

Die gesamte englische Presse nimmt in starkem Maße von dem Ergebnis der Gemeinderatswahl vom Sonntag Kenntnis. Der deutsche Standpunkt, wonach nunmehr eine baldige und durchgreifende Regelung der noch völlig unge-

klärten Lage in der Tschechoslowakei erfolgen müsse, macht größten Eindruck.

Erwartung der Pariser Presse.

Paris, 31. Mai. (Funkmeldung.) Die Frage der Tschechoslowakei wird am Dienstagvormittag in der Pariser Presse wieder ausgiebig behandelt. Mit dem übermäßigen Wahlergebnis vom Sonntag beschäftigen sich nur noch begünstigend und beschönigend Blätter der Linken; sie bemühen sich, ihre Enttäuschung über den Wahlausgang zu verbergen. Die „Epoque“ behandelt ausführlich die Forderungen der Sudetendeutschen, die von Konrad Henlein lehnen erst wieder untriften worden sind und bemerkt dazu, „die Forderungen gingen weiter, als man angenommen habe“.

„Excelsior“ kommt in seiner Darstellung zu der überraschenden Feststellung, daß das „tschechoslowakische Moskau“ ein harmonisches Gebilde sei, nur habe es bisher an der Zeit (!?) gemangelt, die ausländische öffentliche Meinung davon zu überzeugen.

Sauerwein über die tschechische Mobilisierung.

Gespensierfurcht verschlingt täglich Millionen.

Paris, 30. Mai. Der Sonderberichterstatter des „Paris Soir“, Jules Sauerwein, hat aus Prag seinem Blatt einen bemerkenswerten Bericht über die Lage in der Tschechoslowakei, vor allem über die riesigen militärischen Maßnahmen der Prager Regierung an sämtlichen Grenzen, übermitteln. Sauerwein, dem man bestimmt keine Voreingenommenheit zugunsten der Sudetendeutschen vorwerfen kann, berichtet über eine Rundfahrt an die Grenzgebiete, insbesondere in die Umgebung von Komotau, wobei er an drei verschiedenen Punkten der deutschen Grenze gelangt ist. Auf allen großen Straßen, vor allem auf der nach Chemnitz

führenden Landstraße, hat Sauerwein umgeschlagene Büume und besonders hergerichtete Wegsperrern festgestellt. Rechts und links konnte er zahlreiche Unterstände, Maschinengewehre und Sodel für Geschütze wahrnehmen.

Tschechische Offiziere sah er mit Ferngläsern den Horizont absuchen. Wiederholt wurde der Kraftwagen von Soldaten oder Polizeibeamten angehalten und er hatte es nur selten zahlreichen Ausweispapieren zu verdanken, daß er nicht festgenommen wurde (!).

Auf der Rückfahrt nach Prag ließ er in der Nähe des kleinen Ortes Dilel auf ein regelrechtes besichtigtes Lager, das ganz offen vor aller Augen lag, und das bis in die kleinsten Einzelheiten organisiert war. Ganz in der Nähe fand eine Kantine statt. Die Kinder spielten nur wenige Meter von den Maschinengewehren entfernt.

„In anderen Gegenden“, so berichtet Sauerwein u. a. weiter, „habe ich vollständig gesperrte Landstraßen und unterminierte Brücken gesehen, mit ihren bereits gelegten Jähnschritten. Mir liegt es fern, diese Maßnahmen zu kritisieren, die sich wahrscheinlich auf allen Plätzen des tschechischen Gebietes wiederholen. Wie lange aber“, so fragt Sauerwein schließlich, „wird diese Mobilisierung noch andauern?“

Sauerwein berechnet dann die Ausgaben dieser Mobilisierung mit annähernd 700 Millionen Kronen, also mehr als der normale Staatshaushalt für die gleiche Zeit beträgt. Diese Mobilisierung würde ferner, wenn sie den ganzen Sommer andauert, die Bäder- und Kurorte Karlsbad und Marienbad und andere Kurorte völlig ruinieren und gleichzeitig im sudetendeutschen Gebiet mit einer Verhinderung eine Wirtschaftskrise auslösen, ganz abgesehen von den Reichereien tschechischer Soldaten mit der sudetendeutschen Bevölkerung. Hieraus könnten, so folgert Sauerwein, jeden Tag Zwischenfälle entstehen.

England und Irland.

Die Verhandlungen über die Rückgabe der Beseitigungsanlagen in Irland abgeschlossen.

London, 30. Mai. Wie vom Dominienministerium mitgeteilt wurde, sind die englisch-irischen Verhandlungen über die Rückgabe der englischen Beseitigungsanlagen in Irland am Samstag abgeschlossen worden. Die militärischen Anlagen des Hafens von Cork werden am 11. Juli offiziell den Iren übergeben. Für die Übergabe der Hafeneinrichtungen in Berrehaven und Lough Swilly ist noch kein Termin festgelegt. Nach dem englisch-irischen Vertrag müssen jedoch auch diese beiden Beseitigungsanlagen bis Ende dieses Jahres an Irland übergeben werden.

Kongressleiter: Fritz Schöner.
Stellvertreter des Kongressleiters: Heinrich Karl Haug.
Organisatorisch für den politischen Teil: Heinrich Karl Haug; für Kunst und Handwerkskunst: Dr. Heinrich Reichert; für Fachwissenschaften und Wissenschaften: Willi Pempel; für Handwerkskunst, Kunstgeschichte und den Spezial: Fritz Erhardt; (persönlich) Sauerwein; Willi Pempel; für den Wettbewerb: die drei Nationalitäten; für den Kongress: Otto Kallert; Sitzung in Wiesbaden.
Preisliste Nr. 6 — Durchschn.-Ausgabe April 1938: 22.000, Sonntags ab 27.72.
Druck und Verlag des Wiesbadener Tagblattes.
S. Schöner (die Hofbuchdruckerei, Wiesbaden, Langgasse 21, „Tagblatt-Haus“).
Gefördert von:
Dr. phil. habil. Walter Schellenberg und Dr. phil. habil. Heinrich Pahl.
Die Ausgabe umfaßt 16 Seiten und das „Unterhaltungsblatt“.

Der deutsche Flieger-Besuch in Jugoslawien.

Auf dem Heldenfriedhof in Smederewo.

Belgrad, 30. Mai. Am zweiten Tage ihres Belgrader Besuchs befuhr die deutsche Fliegerabordnung zunächst die internationale Luftausstellung, wo die Kapelle des Heldenfriedhofs Smederewo konzentriert. Die deutschen Flieger, die von Militärattaché General Föhrer und dem neuernannten Luftattaché Major von Schönedob geführt wurden, sprachen sich besonders anerkennend über den Stand der jugoslawischen Luftwaffe aus.

Am 12. Uhr fuhr die Abordnung mit einem Sonderdampfer nach der alten Festungsstadt Smederewo, wo General Föhrer am dortigen Kriegerehrdenkmal im Auftrag des Generalleutnants Göring einen Eichenfranz niederlegte. Durch ein dichtes Spalier der Bevölkerung und

der aus den benachbarten Dörfern herbeigeströmten zahlreichen deutschen Bauern ging der Marsch zum großen Heldenfriedhof, auf dem 1400 deutsche Soldaten ruhen. Das Bild vom guten Kameraden erklang über den mit Schwermetallen besetzten Gräbern.

Nach ihrer Rückkehr nach Belgrad waren die deutschen Flieger am Abend Gäste des Befehlshabers der jugoslawischen Luftwaffe, Armeegeneral Simonič, der zu ihren Ehren ein großes Bankett im Atrium gab, auf dem wiederum die Spitzen der jugoslawischen Armee zugegen waren.

Die gesamte Belgrader Presse berichtet eingehend über den Verlauf des Besuchs der deutschen Flieger und ergänzt ihre begeisterten Berichte durch zahlreiche Bilder.

Die Solidarität Italiens mit National-Spanien

General Alfraz beim Duce.

Rom, 30. Mai. Den Auftakt der Feiern, die in ganz Italien am „Tag der Solidarität für das nationale Spanien“ stattfinden, bildete in Rom eine Kundgebung im Teatro Adriano. In dem mit spanischen und italienischen Fahnen reich geschmückten Saal hatten sich die Spitzen der faschistischen Partei, darunter Außenminister Graf Ciano und Parteisekretär Minister Starace, sowie Abordnungen sämtlicher Parteiorganisationen und ehemaliger Spanienkämpfer eingefunden, die der spanischen Mission einen außerordentlich herzlichen Empfang zu teil werden ließen.

In einer immer wieder von Beifall unterbrochenen Ansprache feierte General Alfraz die Gastfreundschaft Italiens, des großen Kampfbundes gegen die Barbarei des Bolschewismus, und brachte die Dankbarkeit des spanischen Volkes für die Solidarität des faschistischen Italiens zum Ausdruck.

Nach einer kurzen Rede des spanischen Akademieräts und Mitglied des italienischen Nationalrates, der

Fernam, der vor allem auf die brüderliche Verbundenheit der beiden Völker hinwies, brachten alle Anwesenden ein dreifaches Hoch auf Mussolini und Franco aus.

Sämtliche Teilnehmer begaben sich dann in geschlossenem Zuge auf die Piazza Venezia. Während General Alfraz und die Mitglieder der spanischen Mission von Mussolini empfangen wurden, bereitete eine nach zehntausenden zählende Menschenmenge dem Duce begeisterte Kundgebungen, die erst dann endeten, als Mussolini zum dritten Male auf dem geschichtlichen Balkon erschienen war.

Spanien gedenkt der Toten der „Deutschland“

Bilbao, 31. Mai. (Zusammenfassung.) Die national-spanische Presse hat des Jahrestages des verheerenden Überfalls auf das Reichsschiff „Deutschland“ in würdiger Weise gedacht. Die Blätter veröffentlichen an erster Stelle eine Ehrenliste der gefallenen deutschen Seeleute und setzen ihnen als den Opfern des bolschewistischen Weltkampfes so ein schönes Denkmal.

Der Abtransport der Zivilisten aus Valencia.

Befestigung von Madrid bombardiert.

Salamanca, 31. Mai. (Zusammenfassung.) Der Heeresbericht vom Montag meldet u. a., daß der Vormarsch der nationalen Truppen an der Teruel-Front trotz heftigen Widerstandes andauert. Die nationalen Truppen sind nunmehr bis in die Nähe der Festung Alcaniz der Mura vorgekommen. Auch auf der Straße Teruel-Sagunt konnten die nationalen Truppen Raum gewinnen. Die Bolschewisten griffen mehrfach von Mura de Rubielos bei Balbana die nationalen Abteilungen an, wurden jedoch zurückgeschlagen.

Offiziell vom Abwehrkampf wurden mehrere bolschewistische Stellungen nach hartem Kampf erobert. Insgesamt wurden am Montag 656 Gefangene gemacht.

An der katalanischen Front begannen die Bolschewisten eine neue Entlastungsoperation im Gebiet Arremp. Ihre Angriffe wurden unter großen Verlusten auf diesem Wege abgewiesen.

Die unmittelbare Bedrohung Valencias durch den Vormarsch der nationalen Truppen hat die Valencia-Bolschewisten veranlaßt, die Evakuierung der an hiesigen gelegenen Stadtteile innerhalb von acht Tagen anzuordnen. Diese Maßnahme hat unter der Bevölkerung große Befürchtung erregt; denn Valencia ist bereits mit Flüchtlingen überfüllt, und die Evakuierten wissen nicht, wo sie nun unterkommen sollen.

Die nationale Luftwaffe hat am Montag die Befestigungen Madrids bombardiert.

aus Kopenhagen, von denen zwei den Anschlag zugeben. Nachdem sie in der Nacht die Höllemaschine vor dem Bug der Schiffe befestigt hatten, sind sie in einem Miatauto über Holborg nach Kopenhagen geflüchtet. Die beiden anderen Verhafteten konnten der Beihilfe überführt werden. Die Hintergründe des Anschlages sind, wie einmündig festgestellt wurde, politischer Natur.

Empörung in Holland über den G.P.L.-Mord.

Amsterdam, 30. Mai. Die allgemeine Empörung über den letzten G.P.L.-Mord in Rotterdam ist in Holland ständig im Wachsen begriffen. Die niederländische Regierung legt großen Nachdruck auf die energische Weiterverfolgung des G.P.L.-Mörders. Zu diesem Zweck wurde der Rotterdammer Polizei vom Justizministerium ein sehr bedeutender Geldbetrag zur Verfügung gestellt. „Telegraph“ bringt den Zeitpunkt der Ermordung des Obersten Konvalz mit der augenblicklichen Entwicklung der Dinge in der Sowjetunion in Zusammenhang. Moskau fürchtet heute mehr denn je einen allgemeinen Aufstand in der Ukraine. Daher müßte Kownalev, der erbitterte Feind der Moskauer Gewaltherrscher, einem Mord zum Opfer fallen.

Pittsburger Vertrag an sicherem Ort hinterlegt

Um allen Eventualitäten vorzubeugen.

Praag, 31. Mai. (Zusammenfassung.) Die Abordnung der amerikanischen Slovaken traf am Montagabend aus Prahag in Prag ein. Die tschechischen Stellen hatten sich die äußerste Mühe gegeben, diesen Besuch der Überbringer des Pittsburger Vertrages als eine friedliche Angelegenheit erscheinen zu lassen. So wurde die Abordnung mit größtem Pomp empfangen. Vertreter des Staates, der Stadt Prag, der Behörden und verschiedenster Organisationen waren am Bahnhof erschienen. Aber schon die Erwiderung des Leiters der slowakischen Abordnung auf die Begrüßungsansprache gab dem tschechischen Enthusiasmus einen erheblichen Dämpfer. Er erinnerte daran, daß der 30. Mai für die Slovaken in Amerika deshalb ein

infolge der besten Vermittlung Werke der von der S.S. besonders geachteten Komponisten Smetana, Mahal und Smetana ein eindrucksvolles Bild von der multitalentierten Heterogenität der Nation.

Am dritten und letzten Einmündigkeitstag in der Tonhalle legten schließlich nach einem Gedanken an den 70. Geburtstag des verstorbenen Max A. Schilling Werke von Werner Cal. Theodor Berger, Gulland Schmidt und Max Trapp noch einmal Zeugnis ab von dem Reigen der schaffenden Künster, die den Ausdruck der Zeit mit Hürmlichkeit und langanhaltendem Beifall zeichnen. Die Dörfer vor allem das reiche Gella-Konzert von Trapp und seinen Solisten Ludwika Hoesler und Rudolf Wölfe aus den Sängern der Göttinger Kantate von Cal. Zum Schluß wurden auch das Städtische Orchester und sein Leiter Hugo Salzer durch einen Vorbertrag für ihre hingebungsvolle und umfangreiche Arbeit während der Reichsmusikwoche geehrt.

* Vertreter des Künstlerbundes der deutschen Diktatur im Reichskulturkammer. Die vor kurzem veröffentlichten organisatorischen Maßnahmen innerhalb des Reichskulturkammer für Volksaufklärung und Propaganda und der Reichskulturkammer haben eine Neugestaltung des Reichskulturkammer notwendig gemacht. Der Sinn dieser Neugestaltung liegt darin, die aktiv kulturkammernde und geistigen Kräfte gegenüber der kulturkammernden Tätigkeit klarer in den Vordergrund zu rücken und dadurch dem Reichskulturkammer mehr noch als bisher den Charakter einer für das gesamte deutsche Kulturleben repräsentativen Körperschaft zu geben. Da gleichzeitig dem Künstlerbund der deutschen Diktatur eine seiner großen Bedeutung entziehende Vertretung im Reichskulturkammer eingebracht werden mußte, aus verschiedenen Gründen ist eine Herabsetzung der Zahl der bisherigen Mitglieder des Reichskulturkammer nicht möglich. Es hat der Präsident der Reichskulturkammer, Reichskulturminister Dr. Goebbels, eine Reihe der bisher organisierten Berufungen zurückgenommen. Soweit die ausgeschiedenen Mitglieder des Reichskulturkammer, denen der Präsident der Reichskulturkammer einen besonderen Dank für die bisher am Aufbau unseres kulturellen Lebens geleistete Mitarbeit ausgesprochen hat, dem Präsidialrat einer Kammer angehört haben, behalten sie dieses Ehrenamt bei.

Kurze Umschau.

Der Reichsminister des Auswärtigen und Frau v. Ribbentrop haben am Montag zu Ehren des zum Besuch der Ersten Internationalen Handelsausstellung in Berlin weilenden polnischen Handelsministers und Frau Roman ein Frühstück im Hotel „Adlon“.

Der Verband der ausländischen Pressevertreter gab einen Empfang zu Ehren des Reichspressesekretärs Dr. Dietrich, zu dem jerner Vertreter der Auslandspressenabteilung des Reichspropagandaministeriums sowie Vertreter des Auswärtigen Amtes und des Büros des Reichspräsidenten Generalsekretär Goring erschienen waren. Der Vorsitzende des Verbandes Dr. Fritz Thell begrüßte die Gäste, worauf Reichspressesekretär Dr. Dietrich auf die Notwendigkeit einer engen und fruchtbaren Zusammenarbeit mit der ausländischen Presse hinwies. Die Veranstaltung gab Gelegenheit zu einer eingehenden Ansprache.

Anlässlich des Aufenthaltes des Reichspresseministers Ohnesorge in Wien fand in den Sophienanlagen der erste Kameradschaftsabend der Volksgesellschaft der Diktatur statt. Nach kurzen Begrüßungsworten von Ministerialrat Dr. Fleischmann ergriß der Reichspresseminister zu längeren Ausführungen das Wort, wobei er insbesondere auf die Erziehung des Nachwuchses im Volkendienst einging.

Reichsminister des Innern Dr. Frick begibt sich in Begleitung der Staatssekretäre Fündtner und Dr. Stuckard, Ministerialdirektors Dr. Surén, Gauleiters Krebs, des Leiters der Gruppe Österreich im Reichsministerium des Innern, Ministerialrat Dr. Hoch, und einiger Mitarbeiter zur Einweihung der neuen österreichischen Landesregierung nach Wien.

Wehrwilligkeit und Wehrfähigkeit.

Stabschef Luze vor 22 000 politischen Soldaten der Nordmark.

Kiel, 30. Mai. Den Höhepunkt des 4. Nordmarktreffens bildete Sonntag der große Appell. Um 8 Uhr fanden in großen Stadien 22 000 Mann der NSD, der SS, der NSKK, der NSKK und der NSKK auf dem Nordmark-Sportfeld. Stabschef Luze hielt eine Rede, in der er u. a. ausführte: Ich weiß, meine Kameraden, wie schwer es ist, erst die Arbeit über Tag zu leisten und dann nach der eigentlichen Berufsarbeit abends einen Sonderdienst zu leisten. Wir haben das Recht, nicht angesprochen zu werden, nur in schönen Zeiten und bei Sonnenchein zu marschieren, sondern wir müssen uns über unsere Pflicht als Menschen hinaus eine Pflicht des Nationalsozialisten und darüber hinaus als Männer der Gleichung zu leisten haben. So habt ihr alle die Jahre gearbeitet, geübt und weitausgehend, auch körperlich, um euch zu legen hier im Wettkampf, im Wettkampf zu messen. Wir wollen, daß möglichst alle deutschen Menschen von der frühesten Jugend bis ins höchste Alter hinein ihren Körper gesund erhalten, damit sie auch neben ihrer geistigen Wehrwilligkeit die körperliche Wehrfähigkeit schaffen und erhalten, damit wir wieder ein wehrwilliges und wehrfähiges Volk werden und ein großes

Stabschef Luze sprach dann auch von der Opfern der Bewegung. Dieses Blut sei geflossen, um ein neues großes Deutschland zu schaffen. Nicht mit Kanonen und Waffen habe man siegt, sondern der Glaube, die Treue zu dem Führer habe es ermöglicht. Das heute Großdeutschland geworden sei, sei der Sieg des Glaubens an den Nationalsozialismus und an den Führer. Mit dem Treuegeldbühnen zum Führer schloß Stabschef Luze seine Ansprache. Die Leiter der Nation schlossen den Appell.

Kommunistisches Höllemaschinen-Attentat.

Ein spanisches Schiff in Frederichshavn beschädigt.

Kopenhagen, 30. Mai. In der Nacht zum 22. Mai war in dem jütischen Hafen Frederichshavn ein unbekanntes Verbrechen eine Höllemaschine vor dem Bug einer für eine Reederei in San Sebastian erbaute Schiffe von je 900 Tonnen angebracht worden. Die Höllemaschine explodierte am Sonntag, dem 22. Mai, vormittags und beschädigte den einen Dampfer über und unter der Wasserlinie. Da die Schotten jedoch geschlossen waren, wurde das Sinken des Schiffes verhindert.

Der dänischen Polizei ist es nun gelungen, das Attentat aufzuklären. Sie verhaftete mehrere Kommunisten

Ausklang der Reichsmusikfestwoche.

Beethovens 9. Sinfonie unter Abendroth.

Der „Ausklang optimistischer deutscher Lebensgestaltung“ den Reichsminister Dr. Goebbels auf der kulturellen Kundgebung der Reichsmusikwoche in Düsseldorf an den Weiterwerken der deutschen Musikanten Rühmte, wurde wenige Stunden nach dieser wegemelenden Rede folgende Wirksamkeit durch eine Aufführung der 9. Sinfonie von Beethoven. Als Beginn und Ehrung ließ dieses Gipfelwerk der deutschen Musikanten in jedem Jahr im Programm der Reichsmusikwoche stehen. Um der Wiederbegegnung Rang zu verleihen, waren die Berliner Philharmoniker und der Bruno Kittische Chor eigens aus der Reichshauptstadt nach Düsseldorf gekommen. Hervorragende Solisten (Hr. Günter Lore Richter, Kammerflügel Walter Ludwika und Rudolf Wölfe) vervollständigt und die Leitung dem Reichsminister Generalmusikdirektor Professor Hermann Abendroth übertragen wurden. Dem Jubel der Hörer in der dicht besetzten Tonhalle, zu denen mit Reichsminister Dr. Goebbels und Gauleiter Staatsrat Richter, viele hohe Vertreter der Bewegung, des Staates, der Wehrmacht und der Kulturkreise zählten, gab Dr. Goebbels Ausdruck durch seinen persönlichen Dank an den Dirigenten und die beiden Konzertmeister des Orchesters.

Nach diesem weichenollen Künstlerlebnis empfing auf Einladung der Stadt Düsseldorf Oberbürgermeister Dr. Otto die Gäste der Reichsmusikwoche im Rheindiplom der Rheinvereins. Die zahlreichen Vertreter des öffentlichen Lebens aller Zweige und der Kunst versammelten sich mit Reichsminister Dr. Goebbels, Gauleiter Florian, H-Organisationsleiter Reitel und SA-Organisationsleiter Kilmann einige gelebte Stunden.

Der Sonntag bildete dann den Abschluß der ersten „Beethoven über die Welt unserer Zeit“ im Dritten Reich. Am Vormittag fand die am Musikflager der Reichsmusikwoche in Düsseldorf veranlassete Differenzierung eine feierliche Morgenmusik im Schauspielhaus. Unter Mitwirkung des Reichs-

Herbert Dirnmojer als „Winnetou“

Eröffnung der Karl-Mann-Festspiele in Raiten.

Es wird allgemein bekannt, daß Karl Man die landschaftlichen Anregungen zu seinen fantastischen Abenteuerromanen auf Wanderungen durch das Festenland der Sächsischen Schweiz empfing. In „Winnetou“, „Old Shatterhand“ und den anderen Heldenbüchern, deren Millionen Hände ihn seit Jahren unendlich populär machten, feierte die grenzenlose Phantasie des genialen sächsischen Schriftstellers die wild fertilitäten, aber in ihrem Ausmaß bezaubernden Berge des Elblandes einbezogen zu Raiten der Raiten Mountains. Es hat also schon eine Berechtigung, in Raiten einen kleinen Stern, wenn die Sächsischen Schweiz jetzt die beiden aus Karl Man vollständigste Romanreihe als Gaste empfing und ihren Gästen auf der romantischen Raiten Felsenbühne dramatisches Leben schenkt. Old Shatterhand, Winnetou und der kleine Sam Daniels sind also darin wieder zurückgekehrt, wo die Phantasie ihres Dichters sie geboren hat. Der schnelle Aufstieg des Raiten in einem Canon am Elbe-River, dessen Felsenbühnen die unerschütterliche Säule der Elberühre, des Bärenröters und des Hengstengraben überbilden.

Der große Interesse mehrte Kreise der Bevölkerung für Karl Man und seine Abenteuer reize Welt bezieht die vielstündliche Zuschauerzahl — darunter Reichshauptkammer Müllermann und die sächsischen Minister —, die sich zur Veranstaltung des Winnetoufestes in Raiten eingefunden hatte. In den Raiten Raiten der S.S. dem hochverehrten Zeit des Publikums, verteilte die Bevölkerung über die Felsenbühnen der Raiten Raiten und die landschaftliche Schönheit der Sächsischen Schweiz. Aber auch aus allen Kreisen, die wir jahrelang in Karl Man-Buch mehr durchgelesen haben, nahm die Atmosphäre des buntebunten, farbenreichen Festes reines an.

Das Fest selbst bringt sehr schnell dramatische Auszüge aus dem „Winnetou“-Roman. Den traumatischen Grundton des Festes — es wird viel geschrien und geteiert — durchdringt die Stille der Raiten Raiten, die wieder der herrliche Humor des hiesigen Weltmanns Sam Daniels, einer der brillantesten Figuren aus den Erzählungen von Karl Man.

Sudetendeutsches Volkserbe.

Sprache, Lebensart, Charakter der Deutschböhmen.
Von Werner Penz.

Das malige, quellenreiche Böhmenland ist stets ein Schauplatz der Schicksalsschläge Deutschlands gewesen. Und solange es staatspolitische Grenzen gibt, gehörte das Land zwischen den Sudeten und dem böhmisch-bayerischen Walde zum Reich. Von der Urbevölkerung wissen wir nicht viel. Erste sichere Kunde haben wir davon, daß ungefähr ums Jahr 300 v. Chr. keltische Stämme — vor allem die Bojer, daher Bojerheim, Böhme! — sich dort ansiedelten, um allerdings bereits im Jahre 58 v. Chr. den aus der Mainregion zu strömenden Markomannen Platz zu machen. Der Führer dieser Germanen, Marobod, ist als erster Böhmenkönig anzupreisen; er bewohnte sich bereits damals darum, ein Großdeutsches Reich durch Einigung der germanischen Stämme in möglichst weite zu erhalten. — Es verging fast ein halbes Jahrtausend, in dem die Deutschen unbestrittene Herren des ganzen Landes waren, bis weit nach Wäthern hinein, ehe sie sich dem Juge der Völkerwanderung angeschlossen und westwärts, zum Südrhein abzogen. Die Markomannen blieben schon in Bayern leben; da sie aus dem Lande der Bojer kamen — zwar waren diese nur viel längere Zeit als die Germanen dort zu Hause gewesen! — nannte man sie Bajuwaren; aus erst empfangen Bayern seinen bleibenden Namen. Die heutigen Bayern sind ihre Abstammlinge. Aus leere östliche Land — bis zum Böhmerwald und bis zur Saale — ergossen sich über die Bestiden slawische Völkerstämme; aber es darf hierbei bemerkt werden, daß sie nicht Herren des böhmischen Landes wurden, sondern von den mongolischen Horden herbeigeführt und beherrscht waren! 1000 Jahre sollten vergehen, bis auch einige Slawenstämme die böhmische Krone, — jedoch als deutsche Reichslehen, an das später eine Kurmünde gebunden war — trugen. Die slawischen Völkerteile wurden von der deutschen Sprache, die nach der Rückwanderung der Germanen zumal durch Kaiser Karl, den Frankenkönig, wieder gefördert wurde, schonend als Minderheit und Unterthan behandelt. Bemerkenswert ist es, daß Böhmen die Wiege der neuhochdeutschen Schriftsprache ist; unter dem Einfluß der Kanzleien der deutschen Städte Böhmens, in denen aber- und mitteldeutsche Sprachformen zusammenströmten, nämlich hatte sich eine Urformensprache entwickelt, die von der lgl. Kanzlei der Luxemburger in Prag aufgenommen, weiter ausgebaut und schließlich auch von den benachbarten fürstlichen Kanzleien übernommen wurde. So

kommt es, daß Luthers Bibelübersetzung, mit der erst die gesamte deutsche Volkssprache geschaffen wurde, aus Böhmen, dem einzigen zum Deutschen Reich gehörigen Königreiche, entstammt. Auch ist es ein bezeichnendes Zeichen für die deutsch-kulturelle Bedeutung des Sudetenlandes, daß dort, nämlich in Prag, vor 500 Jahren die erste deutsche Hochschule gegründet wurde!

Keineswegs aber ist es lediglich die deutsche Führerschaft, der Böhmen seine Kultur verdankt. Gerade aus dem deutschen Volkstum hat dortzulande alle geistigen, kulturellen, wirtschaftlichen Kräfte mit neuen helle. Ein sudetendeutsches Lied singt:

„Aus Bayern, Schließen und Sachsen sind wir der Sudeten-Stamm.“ Das stimmt völlerständlich haargenau. Der weitlich gelegene Nordgau ist bairisch, also gleichstammig mit dem aus östlich benachbarten Bayern und Österreich. Man spricht dort eine Mundart, die bis Regensburg, Nürnberg und auch in der Oberpfalz sich nur leicht abwandelt; und ebenfalls im südlichen Böhmerwald spricht das Volk nicht viel anders als in Tirol oder in Steiermark.

„Hema's Stieg'! bin i gepirgma, hema's Stieg'! bin i gepirgma.“ Kern des Nordgaues ist das Egerland mit seinem Umkreis, s' Egerland und „ungarisch“. Der sudetendeutsche Osten ist schiefler Volkst, der Norden oberdeutsch. Daraus ergibt sich dann eine selbstverständliche Übereinkunftung auch der sudetendeutschen Volkssitten mit denen der angrenzenden Bewohner Deutschlands. Dr. Adolf Hauffen, der Begründer der deutschböhmisches Volkskunde im neuzeitlichen Sinne, sagt z. B. bezüglich der bairischböhmisches Böhmen: „Vieles erinnert an die Lebensverhältnisse der Alpenbewohner: die Erntedräusche, die Volksfrucht, ihre Bauernhäuser, die Freude am Gange und Tanz, das polierverklärte Liebesleben mit dem Festen, ihre Tänze und Weisheiten, ihre Schenken genannt.“ Und wirklich, könnte dies Schmauslied aus dem Böhmerwald nicht ebenso in Oberbayern erklingen:

„A wunderlich's Model hot an prächtigen Kopf! Und wann's einem tappelt, so spürt er's im Kopf!“

Man darf die Volksdränge! Sie stimmen im wahren Sinne „von der Wiege bis zur Bahre“ im weissen Deutschböhmen und in Bayern wie Österreich überein. Einem Kind wird — so alter Bauerndräng noch gepflegt wird — in das erste Bad Milch geschüttet, damit es schone weisse Haut bekommt; man trinkt es mit einem roten Luge ab; dann

trägt's rote Wangen. Das Volk giebt man unter einen Apfelbaum, dann gedeiht das Kind — und mit ihm der Baum, der oft dem Kinde zu Eigentum noch gepflanzt wird und seinen Namen trägt. Umwandlungen sind natürlich zu haben. So wählt man in der Steiermark für das Bodewasser eines Anabens einen Apfelbaum, fürs erste Bodewasser eines Wädel's einen Birnbaum. Hier wie dort liegt die Gewatterin, die das Reugeborene bewundert und lobt hinterher: „Gott behüt, daß's nit verdirrt!“ Die Hochgeisheiten stimmen in ihrer bunten Fülle grundätzlich hier fast vollkommen; und wenn die Lebensart abgelaufen ist, so kommen in Böhmen wie in der bairischen Oberpfalz die Leihen auf ein gezeichnetes, bemaltes



Herrlich erfrischend

gründlich reinigend und dabei doch den Zahnschmelz schonend.
— Große Tube 40 Pf., kleine Tube 25 Pf.

und oft mit Sprüchen oder Nachrufen bedecktes Totenbrett, das später an Bestreunungen oder Kirchhofsmauern aufgestellt wird. Und im Egerland wie in manchen Gegenden Bayerns und Österreichs lagt man dem Tied im Stalle den Tod des Hausheern an, nimmt auch den Kühen für die Dauer des Trauerjahres die Gloden ab, die sonst so melodiös die Älten überklingen. Für das schwebende „Beierles gehen“ und für das gemeindeutsche „heimarten“ — abendliche Wäberkinder abhalten — sagt man in Böhmen „hagen gehen“, und übt es allseitigebend gern. Die Hausformen Deutschböhmens sind auf dem Lande ausschließlich fränkisch-oberdeutsch. Im Böhmerwald herrscht die bairisch-österreichische Form, im übrigen Sudetenland die — im strengsten Sinne — fränkische Form vor.

So ist der deutsche Boden Böhmens ein Bild deutschen Lebens. Und es ist des Nachdenkens wert, was wohl Goethe, Eichendorff, Körner, Stein, Beethoven — sie weilten alle oft und gern in böhmischen Wäldern und Wäldern — gesagt hätten, wenn man ihnen verändert hätte, daß sie dort nicht auf deutschen Volksboden traten! Wahrscheinlich nichts; denn bei solcher Rede verläßt's wohl jedem den Atem!

Theater • Kurhaus • Film

Deutsches Theater, Dienstag, 31. Mai, 19.30—22.15 Uhr: „Der Gammelmann“, St. A. 12. — Mittwoch, 1. Juni, 19.30 bis 22.15 Uhr, von ersten Male: „Der erste Frühlingstag“, Lustspiel in drei Akten von Doble Smith, St. A. D. 30.

Kurhaus, Mittwoch, 1. Juni, 16 Uhr, im Kurgarten (bei unregelmäßiger Witterung im Kurhaus) und (bei Regen) im Kurhaus: „Der erste Frühlingstag“, Lustspiel in drei Akten von Doble Smith, St. A. D. 30.

Kurhaus, Mittwoch, 1. Juni, 16 Uhr, im Kurgarten (bei unregelmäßiger Witterung im Kurhaus) und (bei Regen) im Kurhaus: „Der erste Frühlingstag“, Lustspiel in drei Akten von Doble Smith, St. A. D. 30.

Kurhaus, Mittwoch, 1. Juni, 16 Uhr, im Kurgarten (bei unregelmäßiger Witterung im Kurhaus) und (bei Regen) im Kurhaus: „Der erste Frühlingstag“, Lustspiel in drei Akten von Doble Smith, St. A. D. 30.

Kurhaus, Mittwoch, 1. Juni, 16 Uhr, im Kurgarten (bei unregelmäßiger Witterung im Kurhaus) und (bei Regen) im Kurhaus: „Der erste Frühlingstag“, Lustspiel in drei Akten von Doble Smith, St. A. D. 30.

Pflege der Familie.

Deutschland und Italien die einzigen Nationen, die eine richtige Rassen- und Bevölkerungspolitik treiben.

Rom, 31. Mai. Die Abordnung deutscher Sachverständiger für Rassen- und Bevölkerungspolitik, die am Sonntag in der italienischen Hauptstadt eingetroffen ist, hat unter Führung des Leiters des Rassenpolitischen Amtes der NSDAP, Prof. Dr. Groß am Montag am Hofe des italienischen Königs einen mit dem hiesigen Reichsminister für Inneres, Prof. Dr. Groß, Gruppenführer Heilmeyer und Gruppenführer Dr. Gurt vertrieben wurde. Bei diesem Besuch hatte die deutsche Abordnung auch auf diesem Gebiet das gleiche Ziel verfolgt wie der Nationalsozialismus, nämlich die Familie und den familiengedanken zu verteidigen und zu vertiefen. Der Nachmittag galt der Befestigung des Forum Mussolini, während die deutsche Delegation am Abend von Außenminister Graf Ciano, sowie vom Parteisekretär Minister Starace empfangen wurde. Anschließend legten die deutschen Gäste am Ehrenmal der gefallenen Faschisten einen Lorbeerzweig nieder.

Die Betreuung der Ostmark.

Die gemaltigen Erfolge und Leistungen der NSD.

Stuttgart, 30. Mai. Auf einer Großkundgebung der NSD. Frauenenschaft in Stuttgart am Sonntag, an der 8500 Frauen aus allen Teilen des Gau's Wartburg-Bezirks teilnahmen, sprach neben der Reichsfrauenführerin Frau Schulz-Klink und Reichshauptkammerleiter Herr Müller auch der Hauptamtsleiter der NSD. Frauenenschaft ein. Der Redner erinnerte an die gewaltigen Leistungen des Hilfswerts „Mutter und Kind“ in den vergangenen Jahren. U. a. habe man die Säuglingssterblichkeit seit 1932 von 7,9 auf 6,5 n. h. herabgebracht. Dies bedeute für das Reich die Erhaltung des Lebens von Tausenden und aber Tausenden

von Kindern. Seit 1932 habe sich die Zahl der Kindergärten mehr als verdoppelt. Die Witterungsbildung werde jedes Jahr umhundert. Die Volkshilfsspiele habe heute nicht mehr am Ende, sondern am Anfang des Menschenlebens zu stehen. Damit wolle man verhindern, daß überhaupt ein Mensch zum Krüppel werde.

An den Ergebnissen dieser gesamten Arbeit, in jüngerer Zeit an den für Österreich getroffenen Maßnahmen lese man, daß man auf dem richtigen Wege sei. Bis Ende 1938 würden insgesamt etwa 140 000 österreichische Kinder und 20 bis 25 000 Mütter versorgt. Besonders Augenmerk werde darauf gelegt, die alten Kämpfer Österreichs durch Erholungsurlaub wieder einwärts zu machen. Bis zum 10. April dieses Jahres seien Lebensmittel, Kleidungsstücke usw. im Werte von 22 Millionen RM. für die österreichische Bevölkerung ausgegeben worden. Bis zum 1. Oktober dieses Jahres wolle man die härteste Not zu befechten, 85 Millionen RM. bereitgestellt.

Wetterbericht

des Reichswetterdienstes, Ausgabe Frankfurt a. M.

Witterungsaussichten bis Mittwochabend: Zunächst wieder zunehmende Unbeständigkeit mit verebrieten Niederschlägen, dann wieder wechselläufige bewölkte und Schauer, anfänglich kühl, dann böig-auffrischende und auf West drehende Winde mit neuer Witterung.

Meteorologische Beobachtungen in Wiesbaden.

(Klimatation beim Städt. Vordlungsinstitut).

Zeitraum	30. Mai 1938			31. Mai
Ortszeit	7 Uhr	14 Uhr	21 Uhr	7 Uhr
Luft- und Normaldruck	744.2	743.1	744.8	741.7
Lufttemperatur (Gallus)	11.8	15.8	11.4	12.7
Relative Feuchtigkeit (Gallus)	81	86	73	75
Windrichtung und -stärke	SW 1/2 W	SW 1/2 W	SW 1/2 W	SW 1/2 W
Niederschlagshöhe (Millimeter)	1.3	2.3	0.3	0.1
Wetter	bedeckt	bedeckt	bedeckt	bedeckt
	Regen	Regen	Regen	Regen
30. Mai 1938 höchste Temperatur: 17.8				
Tagesmittel der Temperatur: 12.5				
31. Mai 1938 höchste Nachttemperatur: 3.7				
Sonnenleuchtbau am 30. Mai 1938:				

30. Mai 1938 höchste Temperatur: 17.0
Tagesmittel der Temperatur: 12.5
31. Mai 1938 niedrigste Nachttemperatur: 9.7
Sonnenshinebauer am 30. Mai 1938:
normittags 1 Std. — Wia. nachmittags 2 Std. 36 Min.

Einmal SALAMANDER



Immer SALAMANDER

Wiesbaden, Langgasse 2.

Große Böhmische-Moden-Exposition

veranstaltet von der Modezentrale des deutschen Damenschneiderhandwerks.
Die besten Kräfte deutschen Modeschaffens aus dem ganzen Reich geben hier
eine Probe ihres großen Könnens • Eintrittspreis RM2.—, für Abonnenten RM1.50

Mittwoch, den 1. Juni 1938
nachmittags 4 Uhr
im Kurgarten,
bei schlechter Witterung
im Weinsalon und
Kleinen Saal

„Ein Film, der zu den allerbesten
der jetzigen Spielzeit gehört!“

8-Uhr-Abendblatt

Yvette

Die Tochter einer
Kurtisane

In den Hauptrollen:

Käthe Dorsch

Darstellerin aus einem überfüllten Herzen, eine große Seele,
die alles überstrahlt — für jeden Kenner der deutschen
Bühne die eine, die unvergleichliche — die Dorsch!

Ruth Hellberg - Joh. Riemann - Alb. Matternstock

Das 12-Uhr-Blatt schrieb:

Liebesener... brachte endlich das Kunststück fertig, dem
deutschen Film eine Käthe Dorsch zu schenken, die mit ihrer Lei-
stung als Oktavia Obarzi jene einmalige Größe erreichte, die
ihr bisher nur auf der Bühne, niemals aber im Film beschieden war

THALIA

Kirchgasse 72 — Fernsprecher 26137

Für Jugendliche nicht zugelassen!

Auch bei schlechtem Wetter

lohnt sich ein Spaziergang durch die Kuranlagen zur

Cafe-Gaststätte Blumenwiese

In den gemütlichen Gaststätten werden Sie bestens
bedient. — Mittagstisch 12.30-14 Uhr. Auch abends geöffnet
Zutritt für jedermann.

20

Frauen -
kein einziger Mann

im neuen sensationellen

Frauen-Programm

Genell Böhm

Konferenzen:

- 4 Potroffs, Radium-Platina-Plastiken
- Luciano, die tanzende Radlerin
- 4 Livier, vom Wintergarten Berlin
- Elly Corally, der weibliche Komiker
- 4 Jo Tello, Tanzgruppe von Weltruf
- Anna Wallenda's einzige dress. Eltern
- Gretl Bauer, die charmannte Vortragskünstlerin
- Lotte Janowski, wegen großen Erfolges prolongiert

Der Siegeszug der Frau am Variété!

Premiere:

Morgen Mittwoch 4 Uhr und 8.15 Uhr

Mittwoch 4 Uhr Hausfrauen-Nachmittag
bei kleinen Preisen

Heute zum letzten Male

TRUXA persönlich!

SCALA

Reichsfürst von Frankfurt

Mittwoch, 1. Juni 1938.

- 8.00 Musik, 8.45 Auf ins Land, 9.00 Crescendo — Morgenpräh, Gymnastik, 9.30 Konzert, 7.00 Nachrichten, 8.00 Zeit, Wetterbericht, 8.05 Wetter, 8.10 Gymnastik.
- 8.30 Konzert, 9.30 Gaudachten, 9.40 Kleine Radiosprüche für Küche und Haus, 10.00 Schulfunk, 11.30 Programm, Wirtschaft, Wetter, 11.40 Roll und Wirtschaft, 11.55 Offene Stellen.
- 12.00 Wettkonzert, 12.00 Zeit, Nachrichten, Wetter, 12.15 Konzert, 14.00 Zeit, Nachrichten, 14.15 Musikalische Kurzwelt, 15.00 Silberbuch der Woche, 15.15 Niederhanschen, geig' einmal.
- 16.00 Konzert, 16.00 Zeitgehehen, 16.30 Der fröhliche Paulprediger, 16.45 Liegendes Deutschland, 19.00 Zeit, Nachrichten, Wetter, Sonderwetterbericht für die Bundesrepublik, 19.10 Stimmte Wollt.
- 20.00 Aus Wiesbaden: Griechisch-italienischer Abend, 22.00 Zeit, Nachrichten, 22.15 Wetter, Nachrichten, Sport, 22.30 Unterhaltung und Tanz, 24.00 Musik.

WALHALLA

Film und Varieté

Wo. 4, 6, 8.30, So. 3 Uhr

Ein Bombenerfolg!

8-Uhr-Abendblatt

ELEANOR POWELL

ROBERT TAYLOR

Broadway Melodie 1938

noch besser wie die von 1936!

Auf der Bühne:

Conchita und Rocco

Das beste deutsche Tanzpaar

Sommerprossen

werden schnell besiegt durch Venus

mit Garantienmarke.

Jetzt auch 8. extra verst. in Tuben 1.95.

Gegen Pickel, Mitesser Venus Stärke A.

Beschleunigte Wirkung durch Venus-Gewichtswasser 0.80, 1.35, 2.20.

Drogerie Siebert, Marktstraße 9;

Parfümerie „Etek“, Kirchgasse 11;

Porz. Zimmermann, Kirchgasse 29.

„Garant“

Der Füllhalter mit großem

durchsichtigem Tinten-

raum, Kolbenfüllung 6.-

u. großer Goldfeder

KOCH AM ECK

Ab Sonntag wieder

Kaffeefahrt

zum Heidentfahrt

Abfahrt in Motorschiff Son-

ntag, Dienstag, Mittwoch,

Donnerstag nachm. 3 1/2 Uhr

vor den Rheinterrassen, Fahr-

preis für Hin- u. Rückf. 60 Pf.

Sommer Kleider



Zu Pfingsten!

Jugendl. Komplet aus Kunsts.
Matthrepp in vielen
hellgründigen Mustern
hiedsamer Form... 16.50

Apartes Streifenkomplet aus
Kunsts. Rips m. sportl.
Knopf- und Taschen-
verzierung... 17.60

Entzückendes Nachmittagskleid
aus Kunsts. Lavable, in
hübsch. Blumenmust.,
gezogene Passe und
Schleifengarnitur... 19.75

Elegant. Sommerkleid a. Kunsts.
Matthrepp in aparten
Farbstellg. m. weißfarb.
Schärpe u. Blumentuff... 28.50

Vornehmes Sportkleid aus mo-
dischen Sommerstoffen
uni und gemustert, mit
feiner Knopfgarnitur,
in hieds. Jumperform... 32.00

Auch für die starke Dame
finden Sie in unserer Abteilung
DAMEN-BEKLIEDUNG
ein reichhaltiges Lager in
aparten Sommer-Kleidern

KRÜGER & BRANDT

WIESBADEN - KIRCHGASSE 39-41

Eine einzige

IDEE

kann Ihr Geschäft hochbringen

Es ist natürlich nicht so leicht, ein-
fach Ideen zu haben, denn dazu
gehört immer wieder, daß man Augen
und Ohren öffnet und sich über alles
orientiert, was so in der Werbung
für das Geschäft nötig ist. Unsere
Hauszeitschrift Die Zeitungsanzeige
bringt alle Monate viele Anregungen
und eine große Anzahl guter Vor-
schläge auch für Ihr Geschäft. Lassen
Sie sich unsere Hauszeitschrift einmal
zusenden von der Anzeigenabteilung
des Wiesbadener Tagblatts; es kostet
Sie keinen Pfennig.

Prüft Mannfeld's
Bülmuszuschnitten!

Marianne Hoppe
Gustav Fröhlich
Grete Weiser

in

Gabriele

eins-zwei-drei

Film-Palast

Wo. 4, 6.15 8.30 Uhr
-50 -75 1.00 1.25 1.50